



HKB
HOCHSCHULE DER
KÜNSTE BERN



• HKB.BFH.CH

VERTIGO Ensemble

Schwindelnde Höhen, alles unter Kontrolle

Mittwoch, 7. März 2012, 20 Uhr

Konservatorium Bern, Grosser Saal,
Kramgasse 36, 3011 Bern

Donnerstag, 8. März 2012, 20 Uhr

Zürcher Hochschule der Künste, Grosser Saal,
Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Das Ensemble für zeitgenössische Musik der Hochschule der Künste Bern

Leitung: François Xavier Roth

Künstlerische Assistenz: Patrick Jüdt

Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Stipendienfonds

VERTIGO Ensemble

Schwindelnde Höhen, alles unter Kontrolle

Leitung: **François Xavier Roth**

Edgard Varèse (1883–1965)

OCTANDRE (1923) for eight instruments

Philippe Manoury (*1952)

STRANGE RITUAL (2005) pour ensemble instrumental

Ondrej Adamek (*1979)

SINUOUS VOICES (2004–2009) for ensemble

VERTIGO Ensemble

Querflöte: Maria Malykina, Sandrine Olivier; **Oboe:** Vicente Ramon Ferrer Enguidanos, Yanping Zong; **Klarinette:** Ramic Azra, Valentina Strucelj, Danlei Liu; **Fagott/Kontrafagott:** Ryo Yoshimura, Diana Rohnfelder; **Horn:** Ying-Chu Chen, Daniel Allenbach; **Trompete:** Gabriel Mayer Hétu, Niklaus Egg; **Posaune:** Maarten Lowel; **Saxophon:** Barbara Aeschbacher; **Schlagzeug:** Anastasiya Stoyanova, Stephan Herzig; **Klavier:** Gilles Grimaître; **Harfe:** Vanja Contu; **Violine:** Flurina Sarott, Hanna Berliner; **Viola:** Tonino Giuliano; **Violoncello:** Domitille Coppey, René Camacaro; **Kontrabass:** Adrian Rigopulos

Das VERTIGO Ensemble der Hochschule der Künste Bern präsentiert sich zum ersten Mal mit dem Dirigenten **François Xavier Roth**, der das Ensemble in Zukunft leiten wird. François Xavier Roth ist einer der gefragtesten Dirigenten der Gegenwart, er leitet das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und wird als Gast weltweit eingeladen. Er pflegt das Repertoire der alten wie der zeitgenössischen Musik und gründete 2003 das Orchester *Les Siècles*, mit dem er seine grosse stilistische Breite auf Originalinstrumenten umsetzen kann.

In *Octandre* (1924, New York), dem achtblättrigen Ensemblestück des französischen Klangpioniers **Edgard Varèse**, erklimmen die Blasinstrumente schwindelnde Höhen, werden durch eine klare Dreiteiligkeit der Sätze formal gezähmt und sträuben sich doch gegen jede klassische Vorstellung von thematischer Entwicklung. Varèse verzichtet hier zum ersten Mal auf Schlagzeug, schichtet aber die von ihm so geliebten Materialien perkussiven Klänge auf alle anderen Instrumente um: nervöses Pochen, archaisches Trommeln – man spürt, dass der Komponist den Symbolismus vergangener Kulturen verehrt. Beim Einsatz des Blechs sprach ein Kritiker *vom Aufleuchten des Goldschwerts eines Sonnengottes*.

Mit rituellen Wiederholungsgesten beschäftigt sich **Philipp Manoury** in *Strange Ritual* (2005, San Diego). Das *Mini-Concerto Grosso* (P. Manoury) für sechs Holzbläser nährt sich und implodiert innerhalb einer strengen Konstruktion, die für Manoury sowohl Ausgangspunkt wie «point of no return» darstellt. Manoury wehrt sich gegen Kategorisierungen – was er mit seiner Musik anstrebt, bezeichnet er als «Organizität», ein *Flechtwerk von Überlagerungen, Verästelungen und Wucherungen, von Netzwerken, deren Interaktion am Ende der Komplexität der Welt einen lesbaren Sinn verleiht*.

Der junge tschechische Komponist **Ondrej Adamek** spielt mit verschiedenen ethnischen Sprachritualen. Im ersten Teil von *Sinuous Voices* (2004–2009) steht ein tschechisches Gebet, transferiert in gepuffte und vibrierende Streicher- und Glockenklänge. Die Aufnahme eines neukaledonischen Wiegenlieds, gebrochen gesungen von einer alten Frau, erklingt als nach innen gerichteter Bläsergesang, der von obsessiven Stößen durchbrochen wird. Adamek kreiert eine Art nach-menschlichen Klangkosmos. Geräusche, Phrasen, Gesten beleben eine Landschaft ohne sichtbare Vernunft, trotzdem entsteht ein musikalisches Formerlebnis durch die archaische Sogkraft der einzelnen Erscheinungen.